

# Wir «thun» es gemeinsam – Die Reformierten

## Argumentarium für die «Kirchgemeinde Thun»

### 1. Sinn und Zweck

Die fünf Kirchgemeinden sowie die Gesamtkirchgemeinde Thun beschreiten den Prozess zu einer gemeinsamen «Reformierte Kirchgemeinde Thun». Für den Zusammenschluss der sechs Partner ist sowohl eine Abstimmung durch die jeweilige Kirchgemeindeversammlung wie auch eine Urnenabstimmung (Gesamtkirchgemeinde) nötig; denn jedes Mitglied verfügt über zwei Mitgliedschaften, zu denen es befragt wird. Um die Meinungsbildung zu fördern und die Mitglieder für eine zustimmende Abstimmung zu gewinnen, ist ein Argumentarium erstellt worden. Daraus soll ersichtlich werden, was für die Bildung einer «Kirchgemeinde Thun» spricht. Das Argumentarium dient den Mitgliedern zur Meinungsbildung.

Die Fusion bietet das Gewand für die «Kirchgemeinde Thun». Der Inhalt, also die theologische, spirituelle und gemeinschaftliche Dimension werden die «Reformierten von Thun» erst zu noch entwickeln haben. Gemeinsam. Das ist ein kreativer Prozess, der einige Jahre in Anspruch nehmen wird; erst dadurch wird die «Kirchgemeinde Thun» fit für die Zukunft.

### 2. Argumentarium

Präambel (Verfassung der Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Bern Art. 2.4)

*Auftrag der Kirche: „Die evangelisch-reformierte Kirche ... bezeugt, dass das Wort Gottes für alle Bereiche des öffentlichen Lebens, wie Staat und Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur gilt. Sie bekämpft daher alles Unrecht sowie jede leibliche und geistige Not und ihre Ursachen.“*

## 1. Geschichte: Was zusammen war, gehört wieder zusammen

***Früher waren alle eins – dann entstanden die heutigen Kirchgemeinden. Heute passt es besser, wieder zusammenzugehen. Das gibt mehr Kraft.***

Die Kirchgemeinden in Thun entstanden 1967 durch eine Aufwertung der bisherigen «Bezirke» zu Einzelkirchgemeinden. Damals passte sich die Kirche dem Wachstum von Stadt und Gesellschaft an. Heute braucht es eine erneute Anpassung: Mit «Kirchgemeinde Thun» sind die «Reformierten Thun» gemeint.

## 2. Vielfalt: Mehr Angebote für viele

***In einer grossen Kirchgemeinde gibt's mehr Möglichkeiten für unterschiedliche Interessen – was von den Leuten gefragt ist, soll weitergeführt werden.***

Nicht mehr fünf oder sechs je eigenständige Programme der einzelnen Kirchgemeinden werden ausgestaltet, sondern ein gesamtes, gemeinsames Programm der «Kirchgemeinde Thun». Das ermöglicht eine vielfältigere Palette in allen Arbeitsbereichen, selbst dann, wenn finanziell und personell weniger Ressourcen vorhanden sind.

## 3. Wahlfreiheit: Freier Zugang zu allen Angeboten

***Weil alle zusammengehören, können alle überall mitmachen und dort teilnehmen, wo sie es möchten. Niemand hat mehr ein schales Gefühl «ännet der Grenze».***

Bisheriges soll auch in der «Kirchgemeinde Thun» erhalten bleiben, solange eine Nachfrage danach besteht. Die kirchlichen Angebote müssen nutzbringend sein. In der «Kirchgemeinde Thun» können die Mitglieder frei wählen, wo sie kirchliche Angebote nutzen oder woran sie teilnehmen möchten. Gemeinde-reisen und Kasualien z.B. stehen allen offen, ohne schales Gefühl.

## 4. Nähe zu Menschen: Beziehungen zählen, nicht Grenzen

***Kirche bleibt nah – weil Nähe keine Frage von Flächen und Gemeindegrenzen ist, sondern weil Nähe durch Menschen entsteht.***

Die Grösse der «Kirchgemeinde Thun» erfordert ein besonderes Augenmerk für Nähe. Dass eine solche gut möglich ist, zeigt sich seit Jahrzehnten in der Zentralschweiz und in Graubünden, wo weitläufige Kirchgemeinden Tradition haben und dennoch nah bei den Menschen sind; denn kirchliche Nähe entsteht durch Beziehungen, nicht durch geografische Grenzen.

## 5. Junge Generationen: Die Kirche zukunftsfähig gestalten

***Junge Leute interessieren sich weniger für die Institution, stärker aber für Themen. Eine grosse Kirchgemeinde bietet dafür kreative Räume.***

Junge Menschen engagieren sich weniger in fixen Strukturen, wohl aber themenbezogen. Die «Kirchgemeinde Thun» kann es möglich machen, dass sich Menschen an Projekten auf Zeit beteiligen. Jugendliche Formate können auch auf digitalen Plattformen stattfinden. Kirche soll für kommende Generationen relevant bleiben.

## 6. Freiwillige: Gute Möglichkeiten, sich zu entwickeln

***Freiwillige werden gezielt begleitet und gefördert, damit sie ihre Aufgaben entwickeln können – das macht ein Mitwirken attraktiver.***

Freiwillige sind das Rückgrat der kirchlichen Arbeit. Das gilt auch für die junge Generation von Freiwilligen, die nach Nutzen und Ertrag fragt. Die «Kirchgemeinde Thun» kann den Freiwilligen Fortbildungen anbieten. Das erhöht die Attraktivität von Kirche und lässt die Menschen auch langfristig mit ihr verbunden bleiben.

## 7. Intergenerational: Gemeinschaft zwischen den Lebensaltern

***Alt lernt von jung und umgekehrt. Zukunftsweisende Projekt helfen der Kirche, für die Menschen bedeutsam zu sein.***

In einer Zeit der gesellschaftlichen Segmentierung sind Projekte, die gezielt mehrere Generationen ansprechen, zukunftsweisend. Für die Quartier-Entwicklung und für die Verständigung zwischen den Generationen ist das wichtig und aufwändig zugleich. «Die Kirchgemeinde Thun» hat das Potential, dazu Ressourcen einzusetzen.

## 8. Vertrautheit: Im kleinen Rahmen starten – mit Blick auf das Grosse

***KUW findet dort statt, wo die Kinder den schulischen Rahmen erleben: im Quartier. Gleichzeitig erfahren sie: Wir sind Teil eines Ganzen.***

Was in das Quartier gehört, bleibt im Quartier und ist zugleich mit der ganzen «Kirchgemeinde Thun» verknüpft. Der Arbeitsbereich KUW bleibt mit den Schulhäusern verbunden. An den Schnittstellen zu Jugend- und dann zu Erwachsenen-Programmen sollen die Mitglieder über die gewachsenen Beziehungen jedoch in den grösseren Raum der Kirchgemeinde begleitet werden.

## 9. Soziales Netzwerk: Gemeinschaft verstärken

***Auch wer nicht mobil ist, bleibt verbunden. Unterstützung bleibt nah – dank Freiwilligen, örtlichen Kontaktpunkten und digitalen Wegen.***

Ältere oder mobil eingeschränkte Menschen sollen weiterhin Angebote in ihrer Nähe finden. Wo nötig, helfen Fahrdienste oder digitale Lösungen. Die rund tausend Freiwilligen bleiben eine tragende Säule der sozialen Vernetzung, gerade für Hochaltrige. Zudem besteht die Idee, mehrere Kontaktpunkte in Thun zu verschiedenen Themen und Anliegen einzurichten.

## 10. Geistliches Potential: Gemeinsam klingt vieles besser

***Wo mehr Menschen teilnehmen können, kann die gemeinsame Freude wachsen.***

Anlässe, die allen offenstehen, können stimulierend wirken, weil es kräftiger klingt, weil eine grössere Gemeinschaft sichtbar wird und weil die Identität als «Reformierte Thun» gestärkt werden kann. Das gilt etwa für Gottesdienste, Gemeindereisen, Kinderlager, Chöre...

## 11. Mitarbeitende: Attraktive Arbeitsbedingungen

***Grössere Teams bedeuten klarere Aufgaben, bessere Stellvertretung, weniger Druck und mehr kreativen Raum für die eigenen Stärken.***

Die «Kirchgemeinde Thun» kann attraktive Arbeitsplätze bieten. Mitarbeitende können sich miteinander vernetzen, in Teams arbeiten – auch über die Berufsgruppen hinweg. Auch können sie sich besser gegenseitig vertreten. Zudem können Spezial-Qualifikationen besser genutzt werden. Das begünstigt die Rekrutierung von qualifizierten Fachkräften.

## 12. Arbeitsplätze: Stabilisieren durch langfristiges Planen

***Mit guter Planung bleiben Stellen länger erhalten. Man kann das Potential für neue Aufgabenprofile nutzen.***

Anstatt Stellen unkoordiniert abbauen zu müssen, erlaubt die «Kirchgemeinde Thun» eine strategische Personalplanung. Synergien bedeuten nicht nur Einsparungen, sondern eröffnet auch die Chance, neue Aufgabenprofile zu schaffen und Fachkompetenzen zu bündeln. Zusammen geht es weiter – wenn auch etwas anders.

## 13. Behörden: Weitsicht zugunsten des kirchlichen Lebens

***Ein Kirchgemeinderat, der sich auf die Strategie konzentriert und dabei moderne Mittel der Partizipation anwenden kann, wirkt zeitgemäss und zielführend.***

Bisher wurde es zunehmend schwierig, geeignete Mitglieder für den Kirchgemeinderat zu finden. Die «Kirchgemeinde Thun» bietet ihrem Rat interessante Aufgaben an, was dessen «Anforderungsprofil» erheblich verändert. Eine Langfristige Strategie ist gefragt, und Mittel der Partizipation erhöhen die Kraft der Kirchgemeinde. Und: Man kann in Kommissionen mitwirken mit Aufgaben für ganz Thun.

## 14. Struktur: Der Kirchgemeinde ein Gerüst für morgen verleihen

***Durch das Schaffen einer einzigen Struktur kann die Steuerung vereinfacht und die kirchliche Arbeit langfristig geplant werden.***

Die mehrfache Struktur der Organisationen ist aufwändig, schwerfällig und komplex. Zurzeit wirken gleichzeitig mehrere Körperschaften reformierter Konfession. Durch die Fusion wird dies vereinfacht. Dabei ist darauf zu achten, dass die Wege kurz und die Verbindungen nah sind.

## 15. Steuerung: Geradestehen für «Geist und Geld»

***Wer die kirchlichen Engagements steuern will, soll dafür auch die finanzielle Verantwortung tragen. Das bedeutet: Verantwortung aus einer Hand.***

Bisher erfüllen die Kirchgemeinden den kirchlichen Auftrag, währenddessen die Gesamtkirchgemeinde für deren Finanzierung besorgt ist. Ausnahme bildet die Soziale Arbeit. Die «Kirchgemeinde Thun» löst diese Spannung auf. Wer über die finanziellen Mittel verfügt, trägt auch inhaltlich die Verantwortung. Die Verantwortung für «Geld und Geist» gehören in dieselbe Hand.

## 16. Öffentlichkeitsarbeit: Stark auftreten und gut kommunizieren

***Ein gemeinsamer Auftritt ermöglicht besseres Marketing und eine klare Kommunikation. Die Bevölkerung nimmt die «Reformierten» wahr. Das stärkt.***

Bisher tritt jede Kirchgemeinde einzeln auf, was mehrfachen Aufwand und weniger Reichweite bedeutet. Ein gemeinsamer Auftritt stärkt die Sichtbarkeit der Reformierten in der Öffentlichkeit von Thun und erleichtert die Kommunikation. Gleichzeitig können lokale Angebote breiter beworben werden; gutes kirchliches Marketing ist möglich.

## 17. Administration: Einheitlich und einfach zu erreichen

***Ein zentrales Sekretariat mit modernen Abläufen hilft allen – besonders den Mitgliedern.***

Sechs Sekretariate verursachen erhebliche Kosten. Eine gemeinsame Verwaltung mit einheitlichen Abläufen, einer ICT-Lösung, einer gut erreichbaren und einer gemeinsamen Anlaufstelle machen den Einsatz effizient und zugleich mitgliederfreundlich. Dazu gehören: Hotline, Mitgliederverwaltung, Vermietungen, Datenschutz, FIBU, LIBU, ICT, GEVER (ab 2027 obligatorisch digital), Redaktionssystem.

## 18. Finanzen: Die Mittel nachhaltig einsetzen

***Die Finanzen – gezielt eingesetzt – können oft mehr erwirken, besonders wenn es den nachfolgenden Generationen zugutekommt.***

Sinkende Mitgliederzahlen bedeuten auch geringere Einnahmen. Die «Kirchgemeinde Thun» wird die personellen, strukturellen und finanziellen Ressourcen nachhaltiger nutzen und gezielt für die kirchliche Arbeit einsetzen können. Dadurch können Projekte mehr Kraft entwickeln. Eine weitsichtige Balance von Ressourcen ist notwendig und ermöglicht eine langfristige Perspektive.

## 19. Liegenschaften: Mit Bedacht nutzen

***Gebäude bleiben «in Betrieb», können neu genutzt oder mit andern geteilt werden. Eine grosse Gemeinde kann das langfristig planen.***

Thun verfügt über Liegenschaften für 30'000 Mitglieder; heute sind es aber nur noch knapp 20'000. Die «Kirchgemeinde Thun» kann eine nachhaltige Immobilienstrategie entwickeln. Nicht mehr im Kleinen entscheiden, sondern die Häuser aus einem Guss bewirtschaften: das reduziert die Kosten (Technische Anlagen, Energie, Winterdienst, Entsorgung, Auftrags-Management, Personaleinsatz).

## 20. Kooperation: Gemeinsam für Stadt und Region

***Die «Kirchgemeinde Thun» kann mit Schule, Stadt und sozialen Einrichtungen zusammenarbeiten und ist für diese eine einzige Ansprechpartnerin.***

Die «Kirchgemeinde Thun» ist ein grosser und verlässlicher Partner für Stadtverwaltung, für Schulen, soziale Einrichtungen und andere Akteure. Gemeinsame Projekte – etwa in der Sozialdiakonie, der Sozialen Arbeit, der Bildung, der Quartierarbeit und zu Immobilien – lassen sich einfach realisieren, weil es eine einzige Ansprechpartnerin gibt. Das stärkt die Präsenz der Kirche in der Gesellschaft.

## 21. Ökologie: Nachhaltig wirtschaften

***Mit einer klugen Planung spart man Energie – gut fürs Klima und fürs Budget. Das ist für eine grosse Kirchgemeinde leichter möglich.***

Kirchliche Gebäude kosten viel und brauchen viel Energie. Die «Kirchgemeinde Thun» kann ökologisch planen und handeln: Welche Gebäude werden wozu benötigt? Wie kann Energie gespart werden? Welche Büros, Fahrzeuge oder Heizsysteme sind effizient? Was schont die Umwelt?

## 22. Fusion als Chance: Steuern statt gesteuert werden

***Veränderung kommt sowieso – mit der Fusion kann man besser bestimmen, wie.***

Stellen kürzen und Kirchen schliessen sind keine Folgen einer Fusion – sie sind eine Realität. Diese kommt ohnehin auf Kirchgemeinden zu. Der Mitgliederschwund und die sinkenden Einnahmen machen Veränderungen unausweichlich. Der «Kirchgemeinde Thun» ist es möglich, diese Veränderungen aktiv zu gestalten, statt passiv auf äussere Zwänge zu reagieren.

# Wir «thun» es gemeinsam – Die Reformierten

## Argumentarium für die «Kirchgemeinde Thun»

**Abstimmung am 30. November 2025 an der Urne für alle Reformierten in Thun, sowie in den fünf Kirchgemeinden zwischen 25. November und 7. Dezember 2025. Ein „Ja“ für die Zukunft.**